

# Neue Ideen braucht die Demokratie

**KONFERENZ** Franziska Bartl will am 7. November (nicht nur) mit jungen Menschen darüber reden, wie das Miteinander der Zukunft aussehen soll.

**Coburg** – Was für eine Wort-Kreation: Seit Juni leitet Franziska Bartl die „lokale Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaften für Demokratie in Stadt und Landkreis Coburg“. Was sie da macht? Unter anderem die erste Demokratiekonferenz im Coburger Land organisieren.

Was es mit der Veranstaltung am Samstag, 7. November, auf sich hat, wer von ihr angesprochen wird und wer dort die Referenten sind, erklärt die 30-Jährige im Interview.

„Demokratiekonferenz“ – das klingt ja ganz schön wichtig. Gleich mal ganz ketzerisch gefragt: Brauchen denn die Coburger Nachhilfe in Sachen Demokratie?

**Franziska Bartl:** (lacht) Das ist aber wirklich ganz schön ketzerisch. Und: Natürlich brauchen sie keine Nachhilfe, es gibt viele Menschen, die sich für dieses Thema interessieren. Dennoch stellt sich immer die Frage: Wie wollen wir in Zukunft gemeinsam leben? Die Demokratiekonferenz kann da Ideen liefern, die uns vielleicht bisher noch nicht eingefallen sind.

Wen wollen Sie mit der Demokratiekonferenz eigentlich ansprechen? Die breite Öffentlichkeit – und da insbesondere auch Jugendliche und junge Erwachsene. Jeder, der sich für dieses Thema interessiert, ist eingeladen. Und: Keine Angst, wir werden dieses Thema nicht über-moralisch in Angriff nehmen!

Sie arbeiten seit dem Sommer für, mit und an Fragen einer demokratischen Gesellschaft. Wie ist das Feedback auf Ihre Arbeit?

Es wird Schritt für Schritt besser, immer mehr Menschen und Institutionen machen mit. In der Stadt gibt es bereits ein Jugendforum, im Bereich des Landkreises wird sich bald zum ersten Mal ein Jugendforum treffen.

Wer sitzt in diesen Jugendforen? Einige Jugendliche konnten wir schon gewinnen. Aber derzeit sind es noch hauptsächlich die Vertreter der kommunalen Ju-

gendarbeit, der Verbände sowie des Stadt- und Kreisjugend-rings. Die Jugendforen sind eine Sache, die man aufbauen kann und muss. Irgendwann kommen dann auch Einzelpersonen, die sagen: „Ich mache da mit.“

Zwischen Interesse an gesellschaftlichen Entwicklungen und der Entscheidung, sich persönlich zu engagieren, ist es ein großer Schritt ... der am einfachsten gelingt, wenn man mitgenommen wird. Die Demokratiekonferenz kann Ansätze bringen, wie wir möglichst viele Jugendliche beteiligen.

Gibt es konkrete Beispiele in der Region, wie Engagement auf lokaler Ebene durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert werden kann?

Wir haben die Möglichkeit, auf Antrag ehrenamtliche Aktionen rund um das Thema „Demokratie“ zu fördern. Im Coburger „Domino“ gibt es demnächst die „Disco International“. Sie ist ein Stück Willkommenskultur, das wir fördern werden. Es gibt verschiedene Fonds, insgesamt stehen jeweils 30 000 Euro für die Stadt und Landkreis zur Verfügung. Dazu gibt es noch Jugendfonds über jeweils 5000 Euro, über die die Jugendlichen selbst entscheiden können.

Basiert „Demokratie leben!“ als Aktion des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend auf der Erkenntnis, dass es zum Problem wird, wenn immer weniger junge Menschen zur Wahl gehen?

Natürlich stellt sich die Frage, wie sich junge Erwachsene – das geht bis zum 27. Lebensjahr – mehr am gesellschaftlichen Leben beteiligen können. Hier braucht man Antworten, weil es sich um eine Altersgruppe handelt, in der man präventiv noch viel bewegen kann.

Bei der Demokratiekonferenz gibt es jede Menge Workshops mit verschiedenen lokalen Referenten. War es schwer, diese zu finden?

Nein. Im Gegenteil: Sie waren leicht zu finden, weil es einen ge-

wissen Personenkreis im Coburger Land gibt, der sehr sensibel für unsere Anliegen ist. Viele der Referenten sitzen auch im lokalen Begleitausschuss für „Demokratie leben!“.

Die Flyer für die Demokratiekonferenz liegen ja schon einige Zeit öffentlich aus. Wie ist der Rücklauf und gibt es Grenzen bei der Teilnehmerzahl – nach oben oder unten?

Ich habe derzeit 45 Anmeldungen vorliegen, die Grenze nach unten ist also schon einmal kein Thema mehr (lacht). Nach oben haben wir für die Zahl der Anmeldungen keine Grenze gesetzt.

Das Gespräch führte Berthold Köhler

„Wir arbeiten an einer Strategie, wie man Demokratie in Stadt und Landkreis Coburg leben kann.“

Franziska Bartl  
Koordinierungsstelle

## Die erste Coburger Demokratiekonferenz

**Termin** Sie findet am Samstag, 7. November, von 11 bis 16 Uhr im Coburger Landratsamt statt.

**Diskussion** An der Podiumsdiskussion zum Auftakt nehmen Dekan Andreas Kleefeld, Martina Berger (Sozialreferentin Landkreis Coburg), Thomas Nowak (Dritter Bürgermeister Coburg), Susanne Gröne (Hochschule Coburg) und Norbert Hartz (Caritas) teil.

**Workshops** Jeder Teilnehmer kann zwei Workshops wählen: Demokratie leben auf kommu-

naler Ebene (mit Martina Berger und Thomas Nowak); kirchliche und ethische Aspekte des Zusammenlebens (Andreas Kleefeld); demokratisches Zusammenleben und demokratische Teilhabe (Susanne Gröne); Rechtsextremismus und Demokratie: Wie begegnen wir Feinden der Demokratie? (Oliver Jauernig, Frankenakademie Schney); Demokratie damals und heute. Warum erinnern wichtig ist (Dieter Stößlein und Franziska Bartl); Flucht, Asyl und Willkommen (Norbert Hartz).

**Abschluss** Die Demokratiekonferenz endet um 15 Uhr mit der Vorstellung der Arbeitsergebnisse und einer Diskussion im Plenum.

**Anmeldungen** Diese können per Mail bis zum kommenden Samstag an [demokratie@vhs-coburg.de](mailto:demokratie@vhs-coburg.de) geschickt werden.

**Kontakt** Weitere Informationen zu den Coburger Demokratiepartnerschaften gibt es bei Franziska Bartl unter der Telefonnummer 09561/882542.



Eine Stofftasche reicht nicht aus, um Demokratie zu leben. Deshalb hat Franziska Bartl eine Demokratiekonferenz organisiert. Foto: Berthold Köhler